



Mag.^a Beate Hartinger-Klein
Bundesministerin

Stubenring 1, 1010 Wien
Tel: +43 1 711 00 – 0
Fax: +43 1 711 00 – 2156
Beate.Hartinger-Klein@sozialministerium.at
www.sozialministerium.at

Herr
Präsident des Nationalrates
Parlament
1010 Wien

GZ: BMASGK-10001/0431-I/A/4/2018

Wien, 31.8.2018

Sehr geehrter Herr Präsident!

Ich beantworte die an mich gerichtete schriftliche parlamentarische **Anfrage Nr. 1288/J der Abgeordneten Petra Wimmer, Genossinnen und Genossen**, wie folgt:

Frage 1:

Österreich verfügt mit dem Nationalen Aktionsplan Ernährung (NAP.e) über ein Strategiepapier für alle Maßnahmen zur Verbesserung der Ernährungssituation. Der NAP.e wird im Laufe des letzten Quartals 2018 überarbeitet und voraussichtlich im ersten Halbjahr 2019 veröffentlicht.

Ein Schwerpunkt der Aktualisierung des NAP.e wird auf die Problematik von Übergewicht und Adipositas bei Kindern und Jugendlichen und die Erarbeitung einer Strategie zu deren Bekämpfung gelegt werden.

Die GIVE-Servicestelle für Gesundheitsförderung an Österreichs Schulen (www.give.or.at), eine Initiative des BMBWF, des BMASGK und des ÖJRK, bietet seit nunmehr 20 Jahren niederschwellig für alle Schulen Informationen zu den wesentlichen Themen der schulischen Gesundheitsförderung an. Das Ziel der Servicestelle ist es, mit ihren Serviceangeboten die Planung und Umsetzung von gesundheitsfördernden Maßnahmen im Setting Schule zu unterstützen und damit zu einer gesunden Gestaltung dieser Lebenswelt beizutragen. Zu den Themen tägliche Bewegung, Ernährung, psychosoziale Gesundheit und Gesundheitskompetenz kooperiert GIVE mit relevanten Partnern, Anbietern und Experten und Expertinnen.

Im Hinblick auf die Bedeutung der Lebensstildeterminanten Ernährung und Bewegung für die Entstehung von Übergewicht und Adipositas greift die Gesundheitsförderungsstrategie im Rahmen des Bundes-Zielsteuerungsvertrages den Themenbereich "Gesunde Lebenswelten und gesunde Lebensstile von Jugendlichen und Menschen im erwerbsfähigen Alter" auf und regt entsprechende Maßnahmen und Projekte zur frühzeitigen Verhaltens- und Verhältnisprävention an. Weitere priorisierte Schwerpunkte sind „Gesunde Kinderkrippen und Gesunde Kindergärten“, „Gesunde Schulen“ sowie „Gesundheitskompetenz von Jugendlichen, Menschen im erwerbsfähigen Alter und älteren Menschen“. Auch im Bereich dieser Schwerpunkte stellen Ernährung und Bewegung wichtige Teilaspekte dar.

Frage 2:

Die Nationale Ernährungscommission (NEK) mit Vertreterinnen und Vertretern aus allen betroffenen Ressorts (Landwirtschaft, Bildung, Wissenschaft, Wirtschaft, Familie etc.) und anderen relevanten Organisationen (Ärztammer, Verband der Diätologen, Universitäten und Fachhochschulen) wird in die Strategieentwicklung miteinbezogen. So wird ein multisektoraler Ansatz im Sinne von Health in all Policies gewährleistet.

Bei der Erarbeitung der Österreichischen Empfehlungen für gesundheitswirksame Bewegung hat das ho. Ressort mit einem Expertenkreis des Sportressorts eng zusammengearbeitet. Sie enthält für die Zielgruppe Kinder und Jugendliche spezielle Bewegungsempfehlungen. Bewegungsbezogene Handlungsfelder für die Umsetzung bietet dazu der nationale Aktionsplan Bewegung sowie das Gesundheitsziel 8 "Gesunde und sichere Bewegung im Alltag" im Rahmen der Gesundheitsförderungsstrategie an. Vereinbarungsgemäß plant und koordiniert dazu das Sportressort das Thema Bewegung zielgruppenspezifisch (etwa bei Kindern und Jugendlichen) und settingbezogen (wie Kindergarten oder Schule).

Zur Umsetzung des Gesundheitsziels 8 im Hinblick auf die Steigerung der gesundheitswirksamen körperlichen Aktivitäten in der Bevölkerung und Verbesserung gesundheitsförderlicher Verhältnisse beteiligt sich das ho. Ressort seit Kurzem an den bundesweiten Arbeitstreffen zum Masterplan Gehen (BMNT) sowie Radfahren (BMVIT).

Auch der Fonds Gesundes Österreich geht langfristig sektorenübergreifende Kooperationen mit dem Sportsektor ein, um das Thema Bewegung gemeinsam stärker in den Fokus der Öffentlichkeit zu rücken.

Frage 3:

Seit Ende 2016 ist eine Nährwertkennzeichnung (Angabe von Brennwert und die Mengen an Fett, gesättigten Fettsäuren, Kohlenhydraten, Zucker, Eiweiß und Salz) auf verpackten Lebensmitteln gemäß der Verordnung (EU) Nr. 1169/2011 betreffend die Information der Verbraucher über Lebensmittel innerhalb der europäischen Union verpflichtend. Mit der verpflichtenden Nährwertkennzeichnung in einer standardisierten Form wird eine leichte Handhabung und Vergleichbarkeit für die Konsumentinnen und Konsumenten sichergestellt.

Frage 4:

Zur Prävention von Übergewicht, Adipositas, ihren Folgenerkrankungen und anderen ernährungs(mit)bedingten Krankheiten, wie etwa Karies bei Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen, werden verschiedene Maßnahmen durchgeführt. Hier wird auf eine Mischung aus Verhaltens- und Verhältnisprävention gesetzt. Einerseits werden kostenlose Workshops und Informationsmaterialien zur Verfügung gestellt, andererseits wird daran gearbeitet, gesundheitsförderliche Verhältnisse zu schaffen. In diesem Zusammenhang wird die Angebotsverbesserung an Schulbuffets mit den Kooperationspartnern in den Bundesländern und dem Bildungsministerium weiter verfolgt.

Die Aktivitäten zur Förderung des Ernährungsverhaltens sind aufeinander abgestimmt und bauen aufeinander auf. Best Practice Beispiele entstehen und werden auch weiterverwendet. So wurde während der Teilnahme an der EU-weiten Joint Action on Nutrition and Physical Activity ein Monitoringsystem für die Nährwerte von Lebensmitteln entwickelt und ausgetestet. Auf Basis dieser Vorarbeit können nun verschiedenen Lebensmittelgruppen analysiert und verglichen werden. Dadurch kann erstmals ein guter Überblick über einzelne Lebensmittelgruppen geschaffen werden.

Die Verpflegung in Kindergarten und Schule ist ein wichtiger Hebel für das Heranführen an eine ausgewogene und bedarfsgerechte Ernährung. Darum wurde im März 2017 die „Österreichische Empfehlung für das Mittagessen im Kindergarten“ von der Nationalen Ernährungskommission verabschiedet und auf der Homepage des Gesundheitsressorts veröffentlicht. Nach dem Vorbild der Empfehlung für das Mittagessen im Kindergarten wird noch im Herbst 2018 eine Empfehlung für das Mittagessen in der Schule verabschiedet. Damit wird ein weiterer Beitrag zu einer ausgewogenen und bedarfsgerechten Verpflegung von Kindern und Jugendlichen geleistet.

Österreich nimmt 2019 wieder an der Childhood Obesity Surveillance Initiative der WHO Europa teil. Nur durch ein regelmäßiges und standardisiertes Monitoring der (Über)Gewichtssituation kann gemessen werden, ob die gesetzten Maßnahmen und Initiativen auch bei der Zielgruppe wirken.

Im Rahmen von Gesundheitsförderungsprojekten für Jugendliche sollen in Umsetzung des Rahmenarbeitsprogramms 2017-2020 des Fonds Gesundes Österreich (FGÖ) die Aspekte gesunde Ernährung und Bewegung neben der psychosozialen Gesundheit eine wichtige Rolle spielen. Weitere Förderschwerpunkte des FGÖ sind Projekte zur Gesundheitsförderung durch Bewegung mit besonderem Fokus auf die kommunale Förderung aktiver Mobilitätsformen sowie die Verbesserung der Gemeinschaftsverpflegung.

Mit freundlichen Grüßen

Mag.^a Beate Hartinger-Klein

